

Die Post

Annemarie Biesel

Auf der Strecke Schleswig-Kappeln fuhr um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Postkutsche mit zwei oder vier Pferden, die nicht nur Pakete und Briefe beförderte, sondern auch Menschen mitnahm. Eine Haltestelle, wo auch die Pferde gewechselt worden, wahr in Brebel. Angeln war für den gesamten Postverkehr noch nicht erschlossen. Mohrkircher Post musste also von Brebel geholt beziehungsweise nach dort gebracht werden. Ab 1867 wahr Peter Simonsen viele Jahre als Postbote tätig. Er war immer zu Fuß unterwegs. Sein Zustellgebiet umfasste die Dörfer Loit, Brebelholz, Böelschuby, Böel und Mohrkirch. Bei den Bauern in Mohrkirch Westerholz bekam er abwechselnd sein Mittagessen. Nach den abgelegenen Gehöften Namen die Schulkinder die Post mit. Einmal in der Woche, später dann zweimal, brachte er Die Zeitungen die „ltzehoer“ und den „Schleiboten“ mit.

Die Zustellung änderte sich grundlegend als 1881/82 die Eisenbahnlinie Kiel-Flensburg eröffnet wurde und Mohrkirch einen Bahnhof bekam. Sämtliche Post wurde nun per Zug nach Mohrkirch gebracht. Der Gemeindevorsteher Klaus Riggelsen bekam die erste Postagentur, die dem Postamt Süderbrarup unterstellt war. Ob er diese zuerst in seinem eigenen Haus gehabt hat, lässt sich nicht mehr feststellen. Eine Telegraphenstelle wurde in der Postagentur am 8.7. 1884 eingerichtet. Nach dem Bau des neuern Bahnhofhotels durch den Gastwirt Peter Henningsen wurde hier ein Raum für die Post eingerichtet und der Gastwirt übernahm selbst die Agentur bis 1890 und noch einmal von 1904 bis 1908. In der Zwischenzeit von 1890 - 1904 hatten Nicolai Riggelsen und Heinrich Regeln dieses Amt inne. Ab 1908 bis zum Jahre 1932 war dann die Witwe Katharine Hartmann als Postagentin tätig. Ihr folgte für ein Jahr ihre Schwester Auguste Möller, die Frau von Kaufmann Müller. Die Postagentur wurde nun in die Hauptstraße 1 verlegt. Der Zustellbezirk umfasste die Dörfer Mohrkirch Osterholz und Westerholz, Rügge, Fraulund und Teile von Böel (Böelnorderfeld, Thiesholz und Lehmberg).

Die Postagenten versahen den Schalterdienst selbst. Nur Peter Henningsen beschäftigte dafür auf eigene Rechnung eine Hilfskraft. Auch für die Fernsprechhandvermittlung hatte der Postagent in der Regel eine Hilfskraft. Er erhielt dafür aus der Postkasse eine Aufwandsentschädigung von jährlich 1000,- Mark. Das änderte sich 1937 mit der Errichtung des Selbstwählamtes.

Die Postboten waren über den neuen Standort des Postamtes nicht sehr glücklich. Der Weg zum Bahnhof, Post und Pakete mussten ja an die Bahn gebracht werden- war weiter und viel beschwerlicher, da der Weg damals noch von der Au zum Dorf sehr stark anstieg. Das Paketaufkommen war außerdem sehr umfangreich wegen der beiden Buttersandfirmen Lausen in Westerholz und Riggelsen in Osterholz. Bis zu 70 Pakete am Tag wurden aufgegeben. Die Schubkarre, die im Allgemeinen noch nach dem Zweiten Weltkrieg benutzt wurde, reichte dafür nicht au. So wurde für den Transport bis zum Bahnhof das Pferdewerk von Peter Jessen, der im Nebenhaus wohnte, angemietet.

Die Postzustellung wurde bis 1909 von drei Boten, und zwar zweimal täglich, durchgeführt. Ab 1909 waren vier Zusteller zuständig. Dies blieb bis zur Einführung der Landkraftposten im Jahre 1929. Lange haben dem Zustelldienst der Vater von dem Lehrer Willi Jürgensen, sowie Carsten Jaspersen und Gustav Jensen versehen, die alle noch die bis zu 30km langen Wege täglich zu Fuß gingen. Erst kurz vor dem Ersten Weltkrieg wurde das Fahrrad hier bekannt. Mehrere Mohrkircher Einwohner, wie Erika Löwenstrom, Herr Jensen, Frau Pagel und andere haben besonders im Ortszustellbezirk gearbeitet. Am 1. April 1933 übernahm der aus Böel stammende Theo Jessen mit seiner Frau die Postagentur im Hause Müller. 1937 baute er sein eigenes Haus in der Hauptstraße 16. Die Post wurde dorthin verlegt. 1940 wurde die Postagentur Mohrkirch in ein Zweigpostamt M umgewandelt. Der Posthalter wurde in das Angestelltenverhältnis übernommen und erhielt Gehalt nach dem Angestellentarif sowie Orts und-

Kinderzuschläge. Die bisher vom Posthalter eingestellten und von ihm aus seiner Aufwandsentschädigung bezahlten Hilfskräfte wurden von der Postverwaltung als Postfacharbeiter übernommen. 1960 wurde das Zweigpostamt M in eine P I umgewandelt. Das Gebiet Langdeel kam hinzu. Postschaffner Löwenstrom und Postfacharbeiter Willi Grünwald übernahmen den Zustelldienst im Landbereich. Im Ortsbereich wurde der Pfarb, Otto Löwenstrom, geboren 14.12.1900, eingesetzt. Am 31. Dezember 1966 gab Theo Jessen wegen Erreichen der Altersgrenze seinen Dienst auf.

Vom 1.1.1967 bis 30.6.1968 übernahm zwischenzeitlich Frau Nicolai dieses Amt. Die Post fand sich in dieser Zeit im Hause von Christophersen in der Mühlenstraße Nummer 11. Die Lage außerhalb des Dorfzentrums war für die Bevölkerung sehr ungünstig. Die Postverwaltung entschloss sich daher, Räume im Hause Hornig in der Hauptstraße Nummer 19 anzumieten und neuzeitlich einzurichten. PHSch. Zenke übernahm den Dienst bis zum 31.8.1982. Seine Nachfolgerin wurde Helene Breitfeld aus Mohrkirch, die bis zum 30.11.1988 diesen Dienst ausgeübt hat. Von diesem Zeitpunkt ist jetzt Frau Ursula Müller, geborene Grünwald, wieder eine Mohrkircherin und Tochter des Postboten Willi Grünwald, auf der Post beschäftigt.

Auf dem Grundstück gegenüber, Hauptstraße 16, errichtete die Post ein Gebäude für die automatische Vermittlungszentrale der Telefongespräche. Auf dem kleinen Parkplatz vor dem Haus können die beiden Pkw der Postzusteller abgestellt werden. Zwei Zusteller sind jetzt nur noch tätig.

Post und Pakete werden per Auto vom Postamt Kappeln, dem Mohrkirch jetzt untersteht, nach hier gebracht, von den Zustellern nach Straßen aufgeteilt und mit dem „Gelben Postauto“ ausgebracht.

Während früher die Postboten bei Wind und Wetter, bei Hitze oder klirrendem Frost bis zu 30 km täglich zu Fuß unterwegs waren, später ein Fahrrad und dann ein Motorrad benutzten, fahren sie heute im Pkw von Haus zu Haus. Natürlich hat sich die Anzahl der Postsendungen erheblich vergrößert, besonders in der Vorweihnachtszeit oder wenn die schweren Kataloge der Versandhäuser kommen. Aber die Arbeit ist nicht mehr so schwer wie früher und auch die Arbeitszeit ist sehr verkürzt. Eine weitere Erleichterung ist, dass nur einmal am Tag ausgetragen wird und sonntags gar nicht mehr.

Quellen:

- Chronik von Asmus Vogel
- mündliche Berichte alter Menschen aus Mohrkirch
- Angaben des Posthalters Theo Jessen
- Postgeschichtliche Aufzeichnungen des Postamtes Kappeln Schleswig